

Heinrich der Löwe und das Stader Erbe

Zum Problem der Beurteilung des „Annalista Saxo“

Von

Gerd Althoff

I

Der Eintritt Heinrichs des Löwen in die Geschichte erfolgte sozusagen mit einem Paukenschlag: Kaum mündig geworden, erhob er Ansprüche auf das Erbe der Stader Grafen und versuchte, durch die Inbesitznahme des strittigen Erbes vollendete Tatsachen zu schaffen. Dies rief Gegenkräfte auf den Plan, die eigene Absichten mit dem Besitz hatten. Zunächst schien es, als ob der junge Welfe seine Absichten nicht würde durchsetzen können. Heinrich löste die Probleme jedoch gewaltsam, indem er die Prozeßgegner bei einem Schiedsgerichtstag in Ramelsloh mit Waffengewalt festsetzen ließ, an ihrer Spitze den Erzbischof Adalbero von Bremen¹. Dieser Akt der Willkür und Mißachtung des Friedens der Gerichtsstätte ist wohl nur verständlich vor dem Hintergrund der Auseinandersetzungen um die welfische Stellung in Sachsen und vor dem Hintergrund der stau-fisch-welfischen Auseinandersetzungen in dieser Zeit überhaupt².

¹) Vgl. Georg Dehio, Hartwich von Stade (Phil. Diss. Göttingen 1872) S. 7 ff., Wilhelm Bernhardi, Konrad III. (1883) S. 430 f.; Richard G. Huckle, Die Grafen von Stade 900–1144 (1956) S. 111 ff.; Günter Glaeske, Die Erzbischöfe von Hamburg-Bremen als Reichsfürsten (937–1258) (1962) S. 143 f.; Hans Patze, Kaiser Friedrich Barbarossa und der Osten, in: Probleme des 12. Jahrhunderts (Vorträge und Forschungen 12, 1968) S. 342 ff.; Michael Hohmann, Das Erzstift Bremen und die Grafschaft Stade im 12. und frühen 13. Jahrhundert, Stader Jb. N.F. 59 (1969) S. 66 ff.; Karl Jordan, Heinrich der Löwe (1979) S. 31 ff.

²) Vgl. dazu allgemein Heinrich Büttner, Staufer und Welfen im politischen Kräftespiel zwischen Bodensee und Iller während des 12. Jahrhunderts, Zs. f. Württembergische LG 20 (1961) S. 28 ff.; Friedrich Hausmann, Die Anfänge des stau-fischen Zeitalters unter Konrad III., in: Probleme des 12. Jahrhunderts (wie Anm. 1) S. 53 ff.; Odilo Engels, Die Staufer (1972) S. 26 ff.; Jordan (wie Anm. 1) S. 22 ff.; zur Bedeutung der Königswahl von 1125 für die Entstehung des stau-fisch-welfischen Gegensatzes s. schon Wilhelm Bernhardi, Lothar von Supplinburg (1879) S. 23 ff.;